

Konzerttermine Juli – September 2005

25 Jahre Ensemble Modern –

Portraitkonzertreihe »unterm Dach«

Vorschau

Januar 2006:

Roland Dury (Klarinette)

Februar 2006:

Michael M. Kasper (Violoncello)

Gast: Susanne Kelling (Mezzosopran)

Mark André: Neues Werk Uraufführung

Robin Hoffmann: Neues Werk Uraufführung

Steve Reich: Clapping Music (1972)

Helmut Lachenmann: Pression (1969), Guero (1987)

John Cage: The Wonderful Widow of Eighteen Springs (1942)

Alvin Lucier: RMP's (1987)

März 2006:

Valentín Garvie und Sava Stoianov (Trompete)

April 2006:

Dietmar Wiesner (Flöte)

Alan Fabian: Neues Werk (2005/2006) Uraufführung u.a.

Mai 2006:

Hermann Kretzschmar (Klavier)

Werke von Hermann Kretzschmar

Juni 2006:

Rainer Römer (Schlagzeug)

August 2006:

Uwe Dierksen (Posaune)

September 2006:

Rumi Ogawa (Schlagzeug)

Keiko Harada: Neues Werk (2006)

Uraufführung u.a.

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens präsentiert sich das Ensemble Modern dem Publikum seiner Heimatstadt Frankfurt am Main in einer besonderen, in der Geschichte seines Bestehens so noch nicht da gewesenen Form: In einer Konzertreihe in Frankfurt stellen sich monatlich ab November 2005 die Mitglieder des EM in Soloabenden vor. Speziell für diese Reihe werden vom EM Kompositionsaufträge vergeben, die in einer CD-Reihe veröffentlicht werden sollen.

14.11.2005, 20 Uhr, Frankfurt,

Haus der Deutschen Ensemble Akademie

Portraitkonzert Eva Böcker (Violoncello)

Rainer Lorenz (Klangregie)

Stefano Bulfon: Questo Specchio ti dono (2004)

Gérard Buquet: AdVerb (2002)

Jacques Rebotier: 3 Brèves (1989–1996)

Pierre Boulez: Messagesquise für Violoncello und Tonband (1976)

11.12.2005, 20 Uhr, Frankfurt,

Haus der Deutschen Ensemble Akademie

Portraitkonzert Johannes Rupe (Fagott)

Pierluigi Billone: Legno. Edre III. Ini (2003)

Deutsche Erstaufführung

Enno Poppe: HolzFagott (2005) Uraufführung

Franck Bedrossian: Transmission (2002) Deutsche Erstaufführung

Sascha Janko Dragicevic: PIU (1993) Uraufführung;

Neues Werk (2005) Uraufführung

Liebes Ensemble Modern,

es gibt viele gute Ensembles für Neue Musik, fraglos: in Deutschland, in Europa, sogar weltweit.

Die außergewöhnliche Erfolgsgeschichte Ihres Ensembles, das mittlerweile Weltgeltung besitzt, klingt wie ein singulärer Glücksfall. Dass künstlerische Erfolge nur durch ein hohes Maß an Professionalität, durch entschiedene Kontinuität, ungewöhnliche Arbeitsphasen und letztlich durch ein Höchstmaß an Achtung und insistierender Liebe

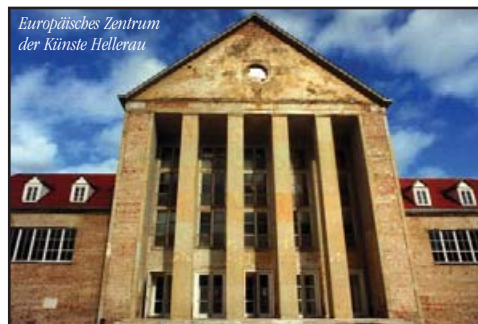
das bravouröse *Eislermaterial* oder an Ihre vielfältigen Konzerte bei den Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik. Ich denke aber auch an Ihre Entscheidung – und dafür bin ich Ihnen dankbar – einen Teil Ihres 25-jährigen Jubiläums am neu gegründeten Europäischen Zentrum der Künste in Dresden auszurichten. Dass Sie dies mit einer spektakulären Uraufführung tun, ehrt Sie einmal mehr.

Ihre Entscheidung für Hellerau ist eine historische und aktuelle Entscheidung. Eine Entscheidung für einen europäischen Kunstort, der Hellerau als Symbol für eine intellektuell-mutige künstlerische Moderne schon einmal am Vorabend des 1. Weltkrieges gewesen ist und es nun wieder werden soll.

In diesem Sinne freuen wir uns auf das Ensemble Modern in Hellerau und wünschen Ihnen weiterhin alles menschliche und künstlerische Glück – ad multos annos.

In herzlicher Verbundenheit,
Ihr Prof. Udo Zimmermann

Intendant des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau



dem Werk und der Interpretation gegenüber zu stande kommen, belegt Ihr künstlerisches Wirken. Gerade auch in Dresden haben wir Ihnen viel zu verdanken. Ich denke an *Schwarz auf Weiß*, an



Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens wird das Ensemble Modern am 1. Oktober auf Einladung des Hellerauer Intendanten Prof. Udo Zimmermann die 19. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau mit einer Uraufführung von Jens Joneleit eröffnen.

Die 65-minütige, 2003/04 im Auftrag des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau entstandene Komposition *Le tout, le rien* widmete der Komponist dem Ensemble Modern zum 25. Gründungsjubiläum.

Jens Joneleit wurde am 17. September 1968 in Offenbach am Main geboren. Nach Abitur und

Zivildienst übersiedelte er in die USA, um Malerei und parallel Komposition zu studieren: ab 1991 beim Bartók-Schüler Lewis Hamvas (Yankton/South Dakota) und bei Robert Marek (Vermillion/South Dakota), ab 1994 in der Meisterklasse des Stefan-Wolpe-Schülers Joel Naumann (University of Wisconsin, Madison). Seit dem Abschluss als Master of Fine Arts 1997 arbeitet Jens Joneleit als freischaffender Komponist. Er lebt heute in Nieder-Roden bei Frankfurt.

»Jens Joneleits eigenwilliges, eruptives Schaffen präsentiert in jedem Stück eine radikal individuelle Grundidee und Sprachform. Er hat reiche Erfahrung in der Behandlung von Singstimmen sowie im Differenzieren und Kombinieren von Instrumentalfarben.«

01.10.2005, 20 Uhr, Dresden /
Europäisches Zentrum der Künste Hellerau (Dresdner Tage für zeitgenössische Musik)
Jens Joneleit: *Le tout, le rien* (2003/04)
Uraufführung
Franck Ollu (Dirigent)



ENSEMBLE MODERN

FRANKFURT

Deutsche Post AG
ENTGELT BEZAHLT
60316 FRANKFURT 102

No.18 07/2005

Ensemble Modern

Schwedlerstraße 2-4

D-60314 Frankfurt

Fon +49 (0) 69-943 430 20

Fax +49 (0) 69-943 430 30

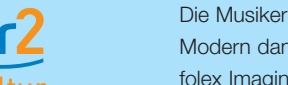
http://www.ensemble-modern.com

e-mail:info@ensemble-modern.com

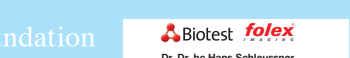
Impressum:

Redaktion: Susanne Laurentius, Ensemble Modern
Beiträge: Die Texte sind Originalbeiträge für diese Ausgabe. © Ensemble Modern. Abdruck nur mit Genehmigung. Fotos: © Markus Kirchgessner, Creutziger
Layout: www.headware.de
Druck: Druckerei Imbescheidt; Juni 2005

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch die Stadt Frankfurt, das Land Hessen, die GVL, die GEMA-Stiftung. hr2 ist Medienpartner des Ensemble Modern.



Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation und Biotest folex Imaging, Dr. Dr. hc Hans Schleussner für die Finanzierung je eines Sitzes in ihrem Ensemble.



Anklänge & Aussichten



Helmut Lachenmann

»Das Wasser wäscht das Wasser nicht – das Feuer verbrennt das Feuer nicht – der Schmerz selbst tut nicht weh. Der Genuss genießt nicht. Das Hören hört nicht, das Leben lebt nicht – und so lebt es. Das Ich ist nicht das Ich. Musik ist nicht Musik, ist Nicht-Musik: die einzige Musik, die den Namen in seiner empatischen Bedeutung verdient. Musik sei Nicht Musik?? Sondern??«

Ja – sondern. Komponieren heißt: sondern. Utopien kompositorisch zu beschwören, bedeutete für meinen Mechanismus stets: ihre Verschütteltheit. Und das, was – nicht zufällig – sie verschüttet hat. Oder zu verschütten droht, in den Griff zu nehmen.« (aus dem Werkkommentar zu NUN)

»Und nicht durch ein Naturereignis über Nacht verschüttet!« (Friedrich Nietzsche *Der Antichrist* 1888)

auf der Suche nach...

Das **Œuvre Helmut Lachenmanns** steht im **Mittelpunkt einer Konzertserie, die im August beim Lucerne Festival beginnt und Ensemble Modern und Ensemble Modern Orchestra bis November durch ganz Europa führen wird. Dabei wird das Ensemble Modern u.a. Lachenmanns neues Werk *Concertini* in**

Lucern zur Uraufführung bringen und in acht weiteren großen europäischen Städten aufführen. Das Ensemble Modern Orchestra wird neben Orchesterwerken Lachenmanns auf dessen ausdrücklichen Wunsch hin in Luzern und Frankfurt Richard Strauss' *Eine Alpensinfonie* spielen.

Helmut Lachenmann stellte bereits mit dem Titel seines Mitte der 1980er Jahre entstandenen Orchesterwerks die vorletzte Station der *Alpensinfonie* heraus – zwischen Sonnenuntergang und finsterner Nacht: Ausklang. Er entwickelte in den Sechziger Jahren seine Idee einer »musique concrète instrumentale«, die den energetischen Aspekt des hervorgebrachten Klangergebnisses, seine »Körperlichkeit« in den Kompositionsprozess einbezieht, oft sogar thematisiert« – und steht hier durchaus in der Tradition Nikolai Rimsky-Korsakows, Hector Berlioz' und – Richard Strauss'. Letzterer dirigierte am 28. Februar 1915 die Uraufführung seiner *Alpensinfonie*, die er »den Antichrist« nennen wollte. Helmut Lachenmann selbst schrieb im November 2002 über die Beziehung beider Werke:

»Bergbesteigung dort – hier Gratwanderung, durch die schattigen Klippen... (Mein Leonardo: Eine »Pastorale bei Sauwetter« in unwirtlicher Höhe der Vulkankrater, Ätna, Stromboli, Mongibello). Den Schlussabschnitt der *Alpensinfonie* hat Strauss genannt: »AUSKLANG: ...«

Strauss'sche Musik, die *Alpensinfonie* nach *Elektra* und *Rosenkavalier* – aber auch Schönbergs *Kammersymphonie* war komponiert! – in einer per Tradition und gesellschaftlicher Praxis vermittelten Emphase und Ästhetik geborgen, von wo aus die Schönheit und Größe und Gewalt der Natur (von einem Nietzscheaner...) beschworen, »besungen« und auf geniale Weise noch einmal tonal domestiziert wird. Denn diese Musik, sehr wohl der Unwegsamkeit des Atonalen bewusst, wandert

und wandelt auf tonalen Pfaden (mit dem Spazierstock, Rucksack, sich am tonalen Geländer festhaltend...).

Während in Beethovens *Pastorale* der aufgeklärte Geist »ins Freie tritt«, aristokratische Kunstfertigkeiten und falsche Komplexitäten unter sich lässt und seine Gesänge transparent macht für den wahrnehmenden Blick ins Innere der Struktur, wird hier (bei Strauss) die Natur zum Spiegel von wirklichkeitsfliehendem Selbstgenuss eines bis in unsere Zeit hinein hartnäckigen in-takt gehaltenen Menschenbildes, das sich in der Natur noch einmal selbst feiert und prall genießt in dem Maße, wie es zugleich seine bürgerliche Verwaltetheit und Brüchigkeit tonal durchschaut hat: grandios und intelligent, und in seiner insistierenden Blindheit weit blickend. Denn solche Geborgenheit erkennt sich als Zu-Flucht und erinnert so an die Realität von Grenzen, die zu überschreiten der Selbsterhaltungstrieb sich verbietet zu einem Zeitpunkt, wie sie längst überschritten sind. »Aspera« und »astra« sind dabei vor-sichtshalber ein bisschen zusammengerückt, die »gefährliche Stelle« liegt direkt vor dem »Gipfel«.

DOCH ICH: »...irre umher, getrieben von meiner brennenden Begierde, das große Durcheinander der verschiedenen und seltsamen Formen wahrzunehmen, die die sinnreiche Natur hervorgebracht hat« (...zwei Gefühle...).

Nietzsche aber, auf den sich Strauss beruft: Kein Pfad mehr – Abgrund nur und Stille

So wolltest du's – vom Pfade wich dein Wille Nun Wanderer, gilt's – nun blicke hart und klar – verloren bist du, glaubst du an Gefahr

Dabei ist gerade mein *AUSKLANG* eine (Klang-) »Wanderung«, die sich bei aller Unwegsamkeit immer wieder unserer konsonanten Tradition stellt, »auf sie zurückblickt« – und der **B l i c k** zurück von wie auch immer neu-erschlossenem Terrain ist weiß Gott was anderes als der **S c h r i t t** zurück.

(Mein anderer Titel – *Schwankungen am Rand* –: spricht er nicht auch von dieser wenn nicht gefährlichen so doch ungeborgenen Unwegsamkeit??, also ohne Heimkehr in die (tonale) Geborgenheitsästhetik)

Es gehört allerdings zur Dialektik der gegenwärtigen ästhetischen Situation, dass sie sich gerade im scheinbar unwirtlichen eine neue falsche Geborgenheit zu schaffen scheint – die Flucht vor dem Vertrauten wird zur Flucht vor sich selbst in falsche heroische Zeiten. Das Abenteuer besteht doch darin, die regressiv gefärbte ästhetische Landschaft als eine Wüstenei – vielleicht als einen Gletscher – zu erkennen, auf dem man abrutschen kann oder weiter hinauf gelangt, zu sich selbst in unbekannte Zonen findet. Strauss wusste sehr wohl von der Ohnmacht des Tonalen gegenüber dem Geheimnis des Ichs, das längst durch ehrwürdige Manierismen verschüttet ist, Ruinen einer Tradition, die, einst ihrerseits auf dem Gipfel sitzend, elegisch wird und nachher vor dem Gewitter herab-

flieht, ins Geborgene zurück – Webern, Berg, Schönberg, Varèse haben dort ausgehalten, Nono auch.

Übrigens: Sind Stockhausens *GRUPPEN* – Schlüsselwerk der Orchestermusik heute – (mitsamt ihrem vielfachen Almglockengebimmel bis hinein in den Schlussklang) nicht auch eine Art *Alpensinfonie*, mit Rufen von



verschiedenen Gipfeln in der Mitte, mit obligatem Blech- und Tamtam-Gewitter, feierlichem Abgesang und mannigfachen Echos aus allen Richtungen??? Worum es geht: ästhetische Regression nicht durch »Verachtung« als Laster des Abonnement-Publikums zu stigmatisieren, sondern höchst aufmerksam und so geistvoll wie begeistert zu durch-schauen. Ob die *Alpensinfonie* mitsamt ihrer »naturverbundenen« Heiterkeit und dämonischem Theaterdonner bloß ein romantisches oder – vielleicht gegen den Willen ihres Erzeugers – darüber hinaus ein tragisches, lehrreiches, bewusstseinerhellendes Werk ist – entscheidet sich in der Intelligenz des Hörens, wobei »Wahrnehmungsarbeit« weit über das Verfolgen von Geräusch-Varianten hinausgeht...«

Concertini

Die Ensemblekonzerte kombinieren Werke von Luigi Nono, Karlheinz Stockhausen, Gérard Pesson, Nicolaus A. Huber, Wolfgang Rihm und Bernhard Gander mit denen Helmut Lachenmanns. Im Mittelpunkt steht dabei sein neues Werk *Concertini*, zu dem der Komponist sich wie folgt äußert:

»Werktitel, nicht anders als Werkeinführungen, leiten – im besten Fall – in die Irre. *Concertini* verspricht eine Kollektion von »konzertanten« Situationen, löst jedoch solche Erwartung allenfalls auf irritierende Weise ein. Gewiss gibt es solistische Situationen: für Gitarre, Harfe, Tuba, etc., gar für konzertierendes Streichsextett (mit einer Anleihe bei meinem jüngsten Streichquartett *Grido*), aber auch, weniger plausibel, für – sit venia diesem schrecklichen verbo – »instrumentenübergreifende« Aktionstypen, und Artikulationsformen, so ein »Scharkonzert«, »Soli« für Raumbewegungen, für Resonanzen, Klangsequenzen, rhythmische Gestalten (mit einem Besuch bei meinem *Mouvement*, an dessen Geschichte sich die Geschichte meiner Freundschaft mit dem großartigen Ensemble Modern knüpft), etc.

Mein kompositorisches Denkmodell ... durfte sich – wenn dieses Modell lebendig bleiben wollte – nicht auf die Verfremdung des Instrumentalklangs beschränken. Es hat sich von Anfang an gewandelt und geöffnet, und nicht bloß »Geräuschhaftes« und Verfremdetes, sondern ebenso das Unverfremdete,

Vertraute, im weitesten Sinne »Konsonante« in den Griff genommen: Nicht weniger als »Geräuschhaftes« bezieht es Rhythmisches, Gestisches, gar Melodisches, Intervallisches, Harmonisches ein, in der Absicht, alles Klingende und klingend Bewegte in so verändertem Kontext ständig neu anzuleuchten.

Gejagte Form für großes Ensemble (1995/96)

Brad Lubman (Dirigent)

Helmut Lachenmann (Sprecher)

»Konzertante« Behandlung bedeutet, dass derlei als Dominierendes begleitet, verkleidet, aufgedeckt, zugedeckt, kontrapunktiert, und wie und wohin auch immer umgeformt wird – was halt beim Reflektieren solcher ad hoc zusammengetragener Klangkategorien alles so passiert: Verirrungen, wenn man so will, im selbstentwickelten Labyrinth, angesiedelt in einem nichtsdestotrotz strengen Zeitgerüst: Wünschelrutengang im eigenen verwilderten Garten auf der Suche nach...«

11.09.2005, 20 Uhr, Innsbruck, SOWI (Klangspuren)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Österreichische Erstaufführung;

Mouvement (- vor der Erstarrung) für Ensemble (1983/84)

Luigi Nono: Canti per tredici (1955)

Bernhard Gander: Die Orpheus-Akte (2005) Uraufführung

Brad Lubman (Dirigent)

Hermann Kretzschmar (Klavier)

16.09.2005, 20 Uhr, Alte Oper Frankfurt (Auftakt) (1. Abonnementkonzert)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Deutsche Erstaufführung; Pression (1969)

Nicolaus A. Huber: Sechs Bagatellen (1981)

Luigi Nono: Canti per tredici (1955)

Brad Lubman (Dirigent)

Michael M. Kasper (Violoncello)

24.08.2005, 19.30 Uhr, Luzern, Kultur- und Kongresszentrum (Lucerne Festival)

Ensemble Modern Orchestra

Richard Strauss: Eine Alpensinfonie op. 64 (1914)

Helmut Lachenmann: Ausklang.

Musik für Klavier mit Orchester (1984 – 85)

Markus Stenz (Dirigent)

Ueli Wiget (Klavier)

25.08.2005, 20 Uhr, Luzern, Kulturzentrum Boa (Lucerne Festival)

Helmut Lachenmann: ...Zwei Gefühle... Musik mit Leonardo für Sprecher und Ensemble (1992);

Concertini (2005) Uraufführung

Wolfgang Rihm:

Gejagte Form für großes Ensemble (1995/96)

Brad Lubman (Dirigent)

Helmut Lachenmann (Sprecher)

11.09.2005, 20 Uhr, Innsbruck, SOWI (Klangspuren)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Österreichische Erstaufführung;

Mouvement (- vor der Erstarrung) für Ensemble (1983/84)

Luigi Nono: Canti per tredici (1955)

Bernhard Gander: Die Orpheus-Akte (2005) Uraufführung

Brad Lubman (Dirigent)

Hermann Kretzschmar (Klavier)

16.09.2005, 20 Uhr, Alte Oper Frankfurt (Auftakt) (1. Abonnementkonzert)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Deutsche Erstaufführung; Pression (1969)

Nicolaus A. Huber: Sechs Bagatellen (1981)

Luigi Nono: Canti per tredici (1955)

Brad Lubman (Dirigent)

Michael M. Kasper (Violoncello)

20.09.2005, 20 Uhr, Alte Oper Frankfurt (Auftakt) (2. Abonnementkonzert)

Ensemble Modern Orchestra

Helmut Lachenmann: Kontrakadenz für großes Orchester und Tonband (1970/71); Ausklang. Musik für Klavier mit Orchester (1984 – 85);

25.08.2005, 20 Uhr, Luzern, Kulturzentrum Boa (Lucerne Festival)

Helmut Lachenmann: ...Zwei Gefühle... Musik mit Leonardo für Sprecher und Ensemble (1992);

Concertini (2005) Uraufführung

Wolfgang Rihm:

Gejagte Form für großes Ensemble (1995/96)

Brad Lubman (Dirigent)

Helmut Lachenmann (Sprecher)

27.09.2005, 20.30 Uhr, Alicante, Teatro Principal (Festival de Música Contemporanea de Alicante)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Spanische Erstaufführung;

Mouvement (- vor der Erstarrung) (1983/84);

Salut for Caudwell. Musik für zwei Gitarristen (1977)

Wolfgang Rihm:

Gejagte Form für großes Ensemble (1995/96)

Brad Lubman (Dirigent)

29.09.2005, 20 Uhr, Paris, Opéra Bastille (Festival d'Automne à Paris)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Französische Erstaufführung

Gérard Pesson: Rescousse (2004)

Französische Erstaufführung;

Mes béatitudes pour trio à cordes et piano (1994/95)

Brad Lubman (Dirigent)

16.10.2005, Oslo, Universität, (Ultima Festival)

Helmut Lachenmann: *Mouvement* (- vor der Erstarrung) für Ensemble (1983/84); *Concertini* (2005) Norwegische Erstaufführung

Luigi Nono: Canti per tredici (1955)

Karlheinz Stockhausen: Kontra-Punkte (1952/53)

Brad Lubman (Dirigent)

20.10.2005, 20 Uhr, Konzerthaus Berlin **Ensemble Modern Orchestra**

Helmut Lachenmann: Kontrakadenz für großes Orchester und Tonband (1970/71); Ausklang. Musik für Klavier mit Orchester (1984 – 85);

27.09.2005, 20.30 Uhr, Alicante, Teatro Principal (Festival de Música Contemporanea de Alicante)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Spanische Erstaufführung;

Mouvement (- vor der Erstarrung) (1983/84);

Salut for Caudwell. Musik für zwei Gitarristen (1977)

Wolfgang Rihm:

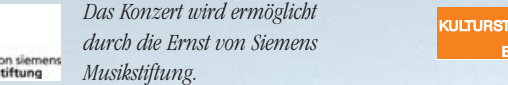
Gejagte Form für großes Ensemble (1995/96)

Brad Lubman (Dirigent)

NUN (1997–99)

Markus Stenz (Dirigent)

Ueli Wiget (Klavier)



Das Konzert wird ermöglicht durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.

21.10.2005, 20 Uhr, Konzerthaus Berlin

Programm wie am 16.10.2005

23.10.2005, 19.30 Uhr, Budapest, Palace of Arts (Budapest Autumn Festival)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Ungarische Erstaufführung;

Mouvement (- vor der Erstarrung) (1983/84);

Nicolaus A. Huber: Sechs Bagatellen (1981)

Brad Lubman (Dirigent)

26.11.2005, 19.30 Uhr, Huddersfield, St. Paul's Hall (Huddersfield Contemporary Music Festival)

Helmut Lachenmann: Salut for Caudwell. Musik für zwei Gitarristen (1977); Trio fluido (1966)

Karlheinz Stockhausen: Kontra-Punkte (1952/53)

Luigi Nono: Canti per tredici (1955)

Brad Lubman (Dirigent)

27.11.2005, 19.30 Uhr, Huddersfield, Town Hall (Huddersfield Contemporary Music Festival)

Helmut Lachenmann: *Concertini* (2005)

Britische Erstaufführung;

Mouvement (- vor der Erstarrung) (1983/84)

Nicolaus A. Huber: Sechs Bagatellen (1981)

Brad Lubman (Dirigent)

Das Ensemble Modern Orchestra wird ermöglicht durch die Kulturstiftung des Bundes und die Deutsche Bank Stiftung.

Die Konzerte werden ermöglicht durch die Aventus Foundation.



Concertini ist ein Auftragswerk von Betty Freeman für Ensemble Modern und Lucerne Festival.

Die IEMA lädt ein:

22.10.2005, 11–16.30 Uhr, Konzerthaus Berlin

11–13.30 Uhr: Helmut Lachenmann im Gespräch

14.30–16.30 Uhr: Nun – Ausklang?

Das Ensemble Modern Orchestra. Struktur und Wandel des Orchesters im 21. Jahrhundert.

Verlosung:

Für das Ensemble-Modern-Orchestra-Konzert am 20.09.2005 in der Alten Oper Frankfurt verlosen wir 5x2 Eintrittskarten.

Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, schicken Sie bis zum 10. September eine E-Mail oder Postkarte mit dem Stichwort »Helmut Lachenmann« ans Ensemble Modern. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.